KURSBLATT 4: „DER MANN AM KREUZ: WAS SOLL DIESER TOD BEDEUTEN?“

Herzlich willkommen: Heute geht es um das Kreuz – genauer gesagt: Den Tod des Jesus von Nazareth am Kreuz in Jerusalem.

ZWEIER-GESPRÄCHE: KREUZE IM ALLTAG

Wir kennen das Kreuz als Bild nicht nur aus kirchlichen und religiösen Zusammenhängen. Wenn Sie sich umschauen, sehen Sie verschiedene Darstellungen von Kreuzen aus unserem Alltag. Bitte tauschen Sie sich kurz mit Ihrem Nachbarn aus, wo Ihnen das Kreuz als Symbol begegnet und welche Bedeutung das Kreuz dabei jeweils hat. Überlegen Sie auch, warum man ausgerechnet ein Kreuz für diese Zwecke benutzt.

DAS KREUZ WIRFT SEINEN SCHATTEN VORAUS!

Jesus machte sich mit seinem Handeln nicht nur Freunde. Er brachte auch die religiösen Führer seiner Zeit gegen sich auf. Sein Anspruch, im Namen Gottes zu reden und zu handeln (z. B. Schuld zu vergeben), erschien ihnen wie Gotteslästerung. Die Situation spitzt sich immer weiter zu; es werden Mordpläne geschmiedet. Am Ende ist es eine große Koalition aus Römern und Juden, die dafür sorgen, dass Jesus sterben muss. Er hat es vorhergesehen. Er hat seine Freunde darauf vorbereitet. Freilich sieht Jesu sein Sterben nicht nur vordergründig als menschlichen Gewaltakt, sondern unter einem höheren „muss“. Er sieht es als ein Opfer an, das er selbst bringt – weil nur er es bringen kann.

GESPRÄCH IN GRUPPEN: MARKUS 10,42-45 UND LUKAS 18,31-34

Markus 10,42-45: Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Lukas 18,31-34: Er nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und mißhandelt und angespien werden, und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen. Sie aber begriffen nichts davon, und der Sinn der Rede war ihnen verborgen, und sie verstanden nicht, was damit gesagt war.

- Lesen Sie bitte in kleinen Gruppen die beiden Abschnitte aus dem Neuen Testament.
- Versuchen Sie zu klären, wie Jesus selbst sein bevorstehendes Sterben einordnet und deutet.

- Was könnte er mit seinen Hinweisen gemeint haben (unabhängig davon, ob Sie dem schon etwas abgewinnen können)?

„GELITTEN UNTER PONTIUS PILATUS“ – DAS BLUTIGE ENDE IN JERUSALEM

Wir informieren uns über das, was damals in Jerusalem geschah: die letzten Tage und Stunden im Leben des Jesus von Nazareth.

GESPRÄCH IN GRUPPEN: KREUZ UND QUER – DAS KREUZ PROVOZIERT ANTWORTEN

Tauschen Sie sich bitte in denselben Fünfergruppen wie zuvor über ihre Eindrücke des Gehörten/Gesehenen aus:

- Was hat sich Ihnen beim Zuhören/Zuschauen besonders eingeprägt?
- Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach dieses Sterben des Jesus aus Nazareth?
- Was ist Ihnen schwer oder kaum verständlich? Was macht Ihnen Mühe?
- Was ruft dieses Geschehen bei Ihnen hervor?

WARUM IST JESUS NICHT IM BETT GESTORBEN?

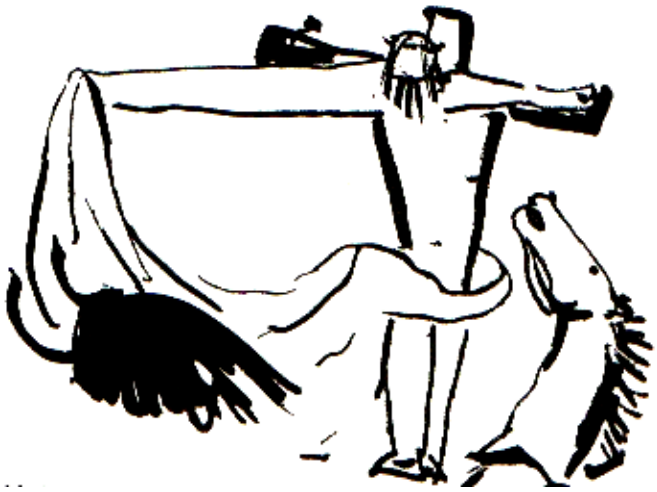
(1) Es hat offenbar etwas damit zu tun, dass wir „verlorene Töchter und Söhne“ sind. Erinnern Sie sich an die Geschichte vom zweiten Abend? Der junge Mann, der sich so vom Vater entfremdete, dass er seine sieben Sachen packte und sich von dannen machte – mit dem Erbe des Vaters in den Taschen. Wir sind dem Vater verloren gegangen. Und nun ist er auf der Suche nach uns. Wir haben den Kontakt zum Ursprung unseres Lebens verloren.

Geschaffen waren wir, um voller Vertrauen und Zuneigung zu unserem Schöpfer vor ihm zu leben. Wir sollten einander zugewandt sein und einander lieben. Wir sollten beim Blick in den Spiegel sagen können: „Ja, so wie ich bin, ist es gut!“ Seit es uns vom Vater forttrieb, ist davon kaum noch etwas zu sehen: Von Gott haben wir allerlei Zerrbilder, misstrauen ihm oder leben „jenseits von Eden“, als gäbe es keinen Gott. Einander hingebungsvoll zu lieben, gelingt uns kaum, und der Blick in den Spiegel wird vielen zur Qual – oder zum selbstverliebten Spiel. Das nennt die Bibel unsere „Sünde“. Als „Sünder“ werden wir schuldig und bleiben einander vieles schuldig. Als „Sünder“ lehnen wir uns gegen das auf, was aus Gottes Sicht gut ist und zum Beispiel in den Geboten festgeschrieben ist.

(2) Was hat das mit dem Kreuz auf Golgatha zu tun? Christen sagen es so: Jesus ist für uns gestorben. Das bedeutet, dass Gott um den Riss zwischen ihm und uns weiß. Aber er hält es in seiner Sehnsucht nach verlorenen Töchtern und Söhnen nicht aus, dass es bei diesem tiefen Graben bleibt. Er überbrückt ihn selbst. Er wird Mensch. Das ist die Geschichte des Jesus zwischen Weihnachten und Karfreitag. Er wird ein heruntergekommener Gott. Und er vollendet diesen Weg am Karfreitag in Jerusalem, indem er den Tod eines Schwerverbrechers stirbt. Der Kreuzestod Jesu ist also etwas, das Gott selbst betrifft. Es ist Gottes Aktion aus Passion für uns. Die Passion ist seine Aktion und nicht ein

Menschenopfer, das ein besonders edler Mensch bringt, um den beleidigten Gott im Himmel zu besänftigen. Gott selbst lässt sich die gesamte Last menschlicher Schuld auf den Rücken laden. Ihn trifft der Zorn, der uns treffen müsste. Er geht durch das Gericht, das wir verdient hätten. Sein Kreuz überbrückt den Graben zwischen Gott und uns. Vielleicht helfen uns einige Vergleiche etwas weiter:

- Es ist wie bei einer Gerichtsverhandlung: Der Angeklagte wird schuldig gesprochen. Da steht plötzlich ein Unbeteiligter auf und zahlt die Strafe. Der Angeklagte geht frei aus.
- Es ist wie auf einem antiken Sklavenmarkt. Da kommt ein reicher Mann vorbei und sieht die Sklaven in ihrem Elend. Er zieht seine Geldbörse hervor und gibt alles, was er hat, um die Sklaven freizukaufen und als freie Frauen und Männer zu sich zu nehmen. Er zahlt den höchsten Preis – bar auf den Tisch.
- Es ist wie früher im Volk Israel. Einmal im Jahr, am großen Versöhnungstag, wurden zwei Ziegenböcke geopfert – für die Sünden des Volkes. Dies hatte Gott dem Volk Israel erlaubt, um wieder in Ordnung zu bringen, was ein Jahr lang schief gelaufen war. Der eine Bock wurde auf dem Altar geopfert. Dem anderen legte der höchste Priester die Hand auf und bekannte über ihm alle Verfehlungen und Missetaten des vergangenen Jahres. Danach wurde ein Mann aus dem Volk beauftragt, den „Sündenbock“ in die Wüste zu bringen. Er trug nun stellvertretend alle Schuld – weg.
- Es ist wie auf einer modernen Kreuzesdarstellung von Pablo Picasso: Der Gekreuzigte ist wie der Torrero, der den heranrasenden Stier von seinem Opfer ablenkt und sich selbst von den mörderisch scharfen Hörnern treffen lässt.



(3) Und nun? Was machen wir damit? Was bedeutet es für uns, dass vor zwei Jahrtausenden Jesus am Kreuz verreckte?

- **Gott kann leiden.** Nichts ist ihm fremd.
- **Gott kann mich leiden.** Er liebt mich noch, wenn ich versage. Er liebt mich brutto, nicht nur die Schokoladenseiten. Er liebt mich mit allem, was keiner von mir wissen dürfte. Ich kann aufhören, ihm und mir etwas vorzumachen.
- **Gott kann für mich leiden.** Was damals geschah, trägt mich heute. Nichts steht mehr zwischen Gott und mir. Ich darf heimkehren. Ich bin bei Gott zu Hause. Ich bin frei von

Schuld und Verfehlung. Jeden Tag neu kann ich von vorne beginnen. Schuld kann ich ohne Angst bekennen und wissen: Sie ist mit ihm ans Kreuz genagelt.

Warum sollte ich Gott noch misstrauen?

GESPRÄCH IN GRUPPEN: HAT DAS KREUZ ETWAS MIT UNS ZU TUN?

Sprechen Sie noch einmal in den Gesprächsgruppen über die folgenden Fragen:

- Warum ist Jesus nicht im Bett gestorben? Inwiefern leuchtet Ihnen der Hinweis ein, Jesus sei stellvertretend „für uns" gestorben?
- An welcher Stelle haben Sie Einwände oder Fragen?
- Was könnte der Tod Jesu am Kreuz für Menschen heute bedeuten?

FRAGEN UND ANTWORTEN

Am Ende der Gruppenphase können wieder Fragen und Stellungnahmen für die Schlussrunde gesammelt werden.

SCHRITTE AUF DEM WEG

Wenn Sie sich intensiver mit der Passion des Jesus von Nazareth beschäftigen möchten, empfehlen wir Ihnen, die Passionsgeschichte nach Lukas in Ruhe zu lesen: Lukas 22,1 – 23,56.

NACHTGEDANKEN

Lesung zum Abend aus Phil 2,5-11:

„Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters."